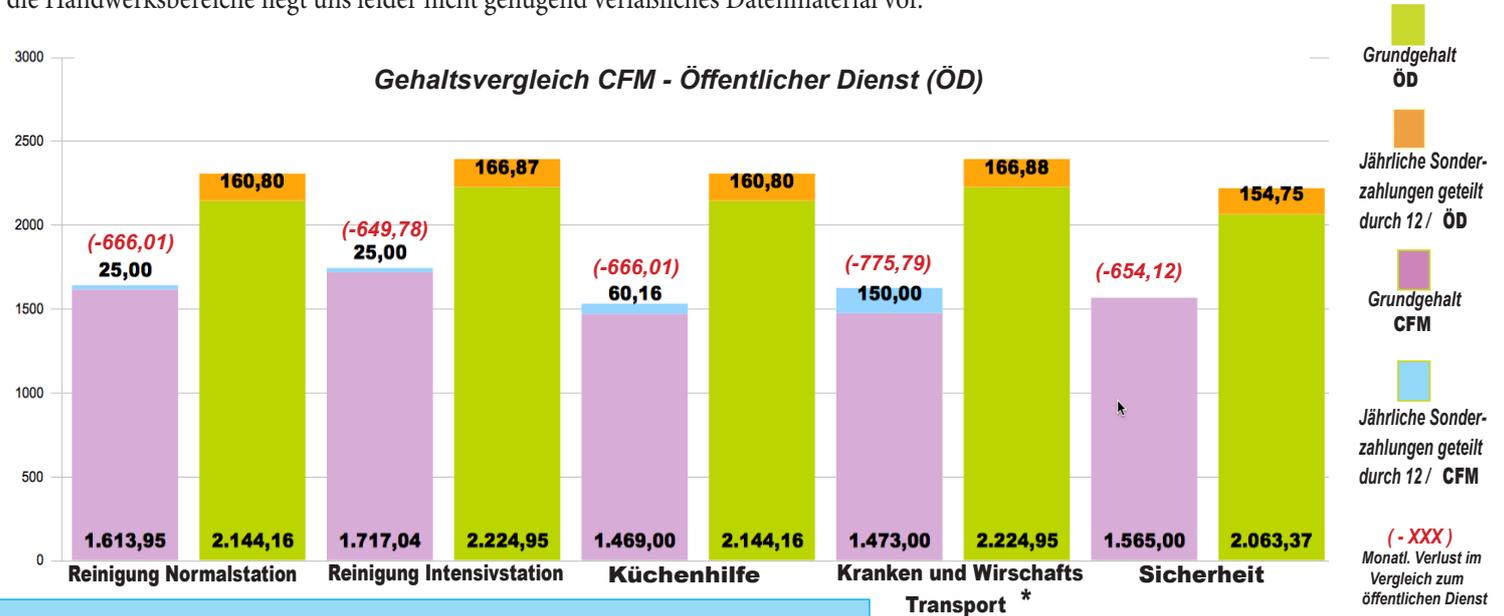


Ungerechtigkeit in Zahlen

Das Unrecht in der CFM und was wir dagegen tun können

Wir leisten täglich unsere Arbeit, damit in der Charité eine gute Versorgung der Patienten möglich ist. Wir gehören zur Charité und damit zum öffentlichen Dienst. Seitdem die CFM 2006 ausgegliedert wurde, verdienen diejenigen von uns, die einen CFM-Vertrag haben, viel weniger als die Beschäftigten im öffentlichen Dienst. Diese Ungerechtigkeit wird immer größer. Wir haben ausgerechnet, wie groß die Gerechtigkeitslücke ist. Die Tabelle ist eine Beispielsrechnung ausgehend von einer dreijährigen Dienstzeit ohne Überstunden. Die wöchentl. Stundenzahl ist in den einzelnen Bereichen nicht identisch und unterscheidet sich, von Fall zu Fall, von den Arbeitszeiten im öffentlichen Dienst. Für die Handwerksbereiche liegt uns leider nicht genügend verlässliches Datenmaterial vor.



Was kann in einem Tarifvertrag geregelt werden

Zusätzlich zur Entlohnung, z.B.

- Zuschläge für Nachtschicht, für Wochenend- und Feiertagsarbeit
- Die Länge des Urlaubs
- Freie Tage an 24.12 und 31.12.
- Das Recht unter bestimmten Bedingungen die wöchentliche Arbeitszeit aufzustocken
- Regelungen zur Beschränkung von Befristungen
- Weihnachtsgeld und Urlaubsgeld

Was wir in unserem Tarifvertrag haben wollen, wofür wir bereit sind zu kämpfen, entscheiden wir gemeinsam. Die ver.di Mitglieder wählen die Tarifkommission, die die Verhandlungen mit dem Arbeitgeber führt.

*Die „Sonderzahlung“ ist eine Anwesenheitsprämie von 150 € monatlich und wird pro Krankheitstag / Fehltag um 15 € reduziert.

Gerechtigkeit jetzt

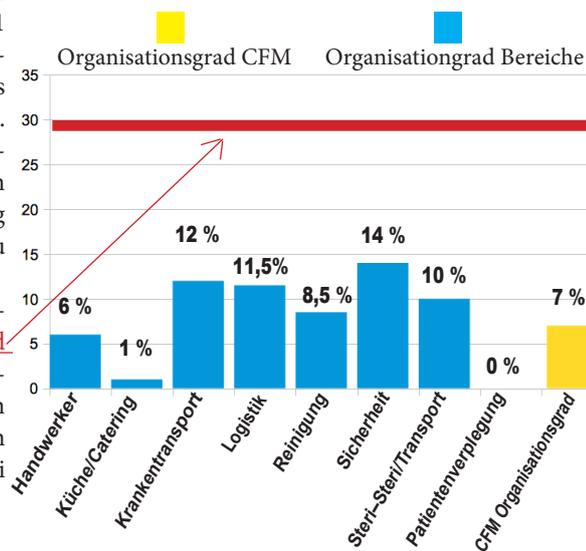
Wir verdienen zwischen 37 % und 53 % weniger als die KollegInnen, mit denen wir täglich zusammenarbeiten. Viele von uns haben schon seit über 3 Jahren keine Lohnerhöhung mehr bekommen. Die Behandlung als Beschäftigte zweiter Klasse wollen wir uns nicht mehr länger bieten lassen. Deshalb brauchen wir einen Tarifvertrag, in dem ein besserer Lohn und bessere Arbeitsbedingungen festgelegt werden.

Was Tun ?

Wir, die ver.di Betriebsgruppe in der CFM, wollen eine bessere Bezahlung durch einen Tarifvertrag durchsetzen, denn die Gelegenheit ist günstig. Die CFM-Geschäftsführung steht zur Zeit politisch unter Druck, mit ver.di zu verhandeln. Allerdings hat der Streik 2011 gezeigt, dass wir nur ein gutes Ergebnis erreichen, wenn wir als Gewerkschaft stark sind. Das heißt vor allem, dass wir mehr werden müssen. Unser Organisationsgrad ist zu niedrig um bessere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen durchzusetzen! Bevor wir nicht handlungsfähig sind, ist es sinnlos, dass wir den Arbeitgeber zu Verhandlungen auffordern.

Deshalb hat die ver.di-Betriebsgruppe beschlossen: erst, wenn wir einen **Organisationsgrad von 30 % (Schwellenwert)** erreicht haben, wählen wir eine Tarifkommission. Diese stellt dann die Forderungen an den Arbeitgeber auf. Um dieses Ziel zu erreichen geben wir uns allen drei Monate Zeit bis zum 15. Juni 2015.

Organisationsgrad von ver.di in der CFM (in Prozent) ohne Gestellte



Die nächsten Schritte

Alle Nichtorganisierten sollten sich in den nächsten Wochen die Frage stellen: Organisieren wir uns in ver.di, oder lassen wir zu, dass das Unrecht immer größer wird? Sprecht mit Euren KollegInnen über eine Mitgliedschaft und überzeugt auch sie! Beteiligt Euch an Aktionen und Treffen der ver.di-Betriebsgruppe. Wenn wir in den nächsten Wochen sehen, dass mehr KollegInnen in die Gewerkschaft eintreten, dann werden wir in den kommenden drei Monaten eine Befragung durchführen, welche Themen Euch bei den Tarifverhandlungen besonders wichtig sind. Kommt zu den Treffen der Betriebsgruppe: Infos findet Ihr auf, www.verdi-cfm.blog.de oder in der Betriebszeitung Gegengift.

ver.di

